

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Erstausgabe: 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Preis: 10 Pf. pro Stück. 100 Stück 10 Mk. 1000 Stück 100 Mk.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblatthaus, Nr. 1050-52.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Preis: 10 Pf. pro Stück. 100 Stück 10 Mk. 1000 Stück 100 Mk.

Bestellungs-Preis für die Zeit: 10 Pf. für 100 Stück, 1000 Stück 100 Mk. für 1000 Stück. — Bei wiederholter Aufnahme unter-
anderer Anzeigen entwerfender Nachsch. — Anzeigen-Entwurf: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wochentagen wird
keine Gewähr übernommen.

Verleger: Langgasse 21, Wiesbaden. — Druck: Langgasse 21, Wiesbaden. — Vertrieb: Tagblatthaus, Nr. 1050-52, Wiesbaden.

Verleger: Langgasse 21, Wiesbaden. — Druck: Langgasse 21, Wiesbaden. — Vertrieb: Tagblatthaus, Nr. 1050-52, Wiesbaden.

Freitag, 4. April 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 151. • 67. Jahrgang.

Auf zum Kampf gegen Spartakus!

Ein Red. und Sammelruf.

Wenn in den letzten Wochen und Monaten in der politi-
schen Presse des letzten Schicksals und Kirchenfragen erörtert
wurden, so stand hinter diesem Streben das sichere Gefühl,
daß bei der Wiedergeburt unseres Volkes der Erziehung
eine entscheidende Bedeutung zukommt. Und in der Tat, wenn
überhaupt Spartakus zu überwinden ist und Deutschland aus
dieser Not wieder zu fruchtbarer kultureller Leistungsfähigkeit
aufzuwachen soll, so kann dies nicht etwa dadurch geschehen, daß
man ausschließlich brutale Gewalt gegen brutale Gewalt setzt.
Gewalt kann nicht Recht schaffen; Gewalt kann keine höhere
Gerechtigkeit begründen; Gewalt kann nicht Arbeitsfähigkeit
schaffen; Gewalt kann nicht schöpferische Gedanken und Erfin-
dungen hervorbringen; Gewalt kann nicht Vaterlandsliebe und
Gedanken erzeugen; Gewalt kann nicht aufbauen und das
Friede mit sich erfüllen. Sondern nur dadurch kann uns Er-
lösung werden, daß man der Unkultur — Kultur, der Diktatur
der menschlichen Willkür die Diktatur des menschlichen
Geistes der Selbsttätigkeit und Lüge freudigen Opfermut und
unbedingte Wachsamkeit, der Rücksichtslosigkeit der herrlichen
Friede herbeiführt, mit Religion durchdringende Bildung
und Ehrlichkeit entgegengesetzt.

Ein solches Vollen aber bedingt eine grundsätzliche Er-
neuerung des gesamten Erziehungswesens, bedingt insbeson-
dere seine Befreiung aus der Bevormundung des Staats.
Je mehr die Schule unter der Allgewalt des Staats steht, je
mehr die Schicksale des Erziehungswesens durch Verflechtung mit
politischen Interessen entzweit wird, desto weniger vermag
sie den gesunden Volkswissenschaft an der Wurzel auszurotten.
Die Forderung der Einheitschule (und wir haben praktisch ihrer
Verwirklichung näher, als wir dünkten) bedeutet den vollstän-
digen Kommunismus auf dem Schulgebiet und trägt damit den
Kampf aller gegen alle, also die Anarchie in ihrem Schoß.

Die Staatschule mit ihrem Kommandieren und Regle-
mentieren vom grünen Tisch aus lähmt schon längst die Ent-
faltung der schöpferischen Kräfte bei Lehrer und Kind auf das
empfindlichste. Für organische Pädagogik, welche ihre Kräfte
in der Freiheit reifen läßt, für ausgesprochene innere Seelenkultur,
für planvolle, pädagogische Behandlung der Schüler hat sie
weder genügend Raum noch Zeit. Ihr ganzes System war auf
Anpassung gerichtet und so vermag sie denn auch nicht
die „Menschlichkeit“ in Menschen moralisch und damit vollstän-
dig zu überwinden, sondern nur einzuschüchtern. Heute, nach-
dem die alte Ordnung zerfallen, brüllt jenes Ungeheuer nun durch
die Straßen der Großstädte und leidet nach Blut.

Mit der zur Verdrückung dringenden staatlichen
Schulaufsicht eng verbunden ist der ausgesprochene autoritä-
re Geist des herrschenden Schulsystems. Geheime, Stimmun-
gen, heimliches Streben, Drogenströmigkeit, Patriotismus,
sozialer Egoismus, Idealismus usw. sind unumgängliche In-
haltstoffe. Dagegen läßt sich mechanische Verstandes- und
Gedächtnisarbeit verhältnismäßig leicht auf eine rechnerische
Formel (Pensur) bringen. So hat denn die Schule notwendig
Wissen statt Weisheit. Gott und Moral hatte man nicht
mehr im Herzen, sondern nur noch im Kopf. Der Instinkt für
den künftigen Gehalt der geschichtlichen gewordenen konfessi-
onellen Normen verlor sich. Da man selbst keine Ideale mehr
hatte, mißbrauchte man nur noch selbsthüchlerischen Interessen huldigte, miß-
traute man auch dem Streben anderer. Der Mangel an Gott-
vertrauen und Idealismus untergrub auch das Vertrauen zu
den Menschen. Der Kampf aller gegen alle entbrannte, ge-
nügt nicht verdrückt hinter klugen Formen, heute im Zeichen der
Revolution, in noch tieferer Fatalität. Das furchtbare Welt-
geschehen ist nicht unerschüttert über uns hereingebrochen.

Kraftlos im Menschen den eingeborenen Willen zum Guten
gibt seine Fesseln nicht auf, also aufbauende Pädag-
ogik zu treiben, heißt die alte Schulpraxis sich allzu einseitig
kritisch zum Schuler ein. Die Praxis des roten Tintenfasses
fordert so den kritischen Sinn der Massen, bis das Volk unter
das gesamte Staatswesen einen tiefen roten Strich zieht. Die
Uniformierungsfucht drängt zur Gliederung der Schüler
nach Alter, Geschlecht, Stand und Intelligenzgraden (Mann-
heimer Schulsystem) und bringt es so dem Kind die Möglich-
keit, sich in geistiger Gesellschaft sozialer Empfinden zu er-
werben und im erlebten Gegensatz zu anderen sich über seine
angeborene Eigenart Klarheit zu verschaffen. Der verhäng-
nisvolle Gleichheitsgedanke fand daher immer weiteren Boden.
Keiner wollte mehr Dämon, jeder nur Herrscher sein. Die
impressionistische Methode, die stiefmütterliche Eingliederung
des Schülers auf Schritt und Tritt, die Materialisierung der
Unterrichtsmittel, das verkümmerte Prüfungswesen, die immer
ausgedehntere Sorge für sein körperliches Wohl ohne Gegen-
leistung, machte unsere Jugend unselbständig, schwächte ihr
Selbstvertrauen, förderte die falsche Schätzung der Kräfte im
Geist- und Willensleben, hemmte die selbstliche Überwin-
dung des Kapitalismus vom Standpunkt eines innerlich erfah-
renen Identitäts und gewöhnte die breiten Massen nicht zu-
letzt an den Gedanken, von der Gesellschaft ohne Selbstver-
pflichtung sich alles zu verschaffen usw. usw.

Natürlich soll damit nicht gesagt sein, daß die Schule alle
Schäden der Zeit aus sich heraus gehoben hätte. Sie ist an
den herrschenden Zuständen der Zeit so viel und so wenig
schuldig wie wir alle, wie jede andere Institution. Auch die
Staatschule war zu ihrer Zeit so notwendig wie einst die
Hauschule. Im tiefsten Grunde sind alle geschichtlichen
Veränderungen Ausdruck eines geistigen kosmischen Prozesses.
Wer den Schicksal der Menschheit durchdringt, sieht auch hier den
Willen Gottes im Spiel.

Aber konnte die Schule an dem Zusammenbruch unseres
Volkes Anteil nehmen, so vermag sie erst recht an der Wieder-
geburt, an der Erhebung Deutschlands und der Welt aus
Krieg und Schrecken entscheidend mitzuwirken. Ja, noch mehr.
Die Erziehung (und zwar Erziehung hier im höchsten Sinne
als Volkserziehung gedacht), ist geradezu der Jungbrunnen,

aus dem ein vollständig neues, innerlich geklärtetes Geschlecht
hervorgehen wird, das kraft seiner göttlichen Natur wohl ins-
tande ist, auf den Trümmern der alten eine höhere, bessere
Weltordnung anzubahnen. Das Wort vom „Jahrhundert des
Kindes“ war, ganz abgesehen von seinem sonstigen Inhalt, ein
prophetisches Wort.

Mein wir dürfen nicht bloß hoffen, wir müssen endlich
unser Bestreben aufgeben und zur Tat schreiten! Und so rare
ich denn alle, die „guten Willen“ und ehrliche Wahrheitsfucher
sind, auf zur Errichtung einer allgemeinen
Volkshochschule auf der Grundlage einer
freien Schul- und Erziehungsgemeinde, um in
gemeinsamer Arbeit die Grundzüge der neuen Pädagogik zu
klären und vor allem in jedem einzelnen von uns echte Selbst-
erkenntnis zu erwecken. Wir müssen uns alle
wieder zu wahrer Menschenwürde zurückfin-
den. Wir Menschen (und zwar ohne Ausnahme) sind besser
als wir uns selbst gebildet haben. Der Mensch ist nicht bloß
eine Bestie; nein, er ist auch Ebenbild der Gottheit.
In uns lebt nicht nur Selbsttätigkeit; wir besitzen auch hingeben-
der Opfermut. Wir sind nicht nur hinterlistig; wir haben
auch Sinn für Güte und Treue. Wir sind nicht nur geistig in
der funktionellen Lage; wir können auch rücksichtslos wahr
sein. Wir sind nicht nur feindlich; wir sind im Grunde unseres
Herzens auch tief religiös. Wir sind nicht nur gäbhaft und
feige; sondern wir haben auch Mitleid.

Nur das Alltagsleben mit seinen arbeitsamen Nichtigkeiten
hat uns so jämmerlich klein und erbärmlich gemacht. Nun
aber sind arge Zeiten mit großen Zielen ange-
brochen. Die tote Sinnlichkeit des Volkswissenschafts brandet drohend
an die Dindenburgmauer im Osten, um den letzten Rest west-
europäischer Kultur in ihrem Strudel zu verschlingen. Die
versuchten Quellen im eigenen Lande brechen gleichfalls auf
und beinhalten ihre Giftwasser auszuspeien. Aber ganz West-
europa wachet fleißig über elektrisch gefasene Bestände.
Wir haben am Beginn der „Menschendämmerung“.
Da heißt es, alle guten Geister der Nation zum Kampf gegen
den Ungeist des Spartakidismus aufzubieten. Unsere Volks-
hochschule soll unsere Volkswissenschaft werden. Die Religion
die unbedingte Wahrheitsliebe, die Liebe, die müssen die
engen Schranken der Kirche, der Hochschule, des Familien-
lebens sprengen und mit ihrem heiligen Feuer und alle
„Anterand durchdringen. Nicht Pessimismus, nicht Stand, nicht Kon-
fession dürfen uns trennen. Wie immer wir auf anderen
Boden und in grundförmige Feinde bekämpfen müssen, über-
dem anstehenden Kampf des Kindes wollen wir alle unsere
Kräfte ineinander legen. Die Erziehungsangelegenheit muß
aus einer Standesangelegenheit zu einer Volkssache im
höchsten Sinne des Wortes werden. Jeder einzelne hat heute
Erziehungsbedürfnis zu erfüllen, insbesondere müssen sich Familie,
Kirche, Presse, Wissenschaft und Kunst ihrer großen volks-
erzieherischen Bedeutung voll bewußt werden. Am bereitsten
Blick zum Vorne werden wir starker sein als der im Grunde
schon selbst gerichtete Volkswissenschaft. Wit und ist Gott!

Auf! Zum Kampf gegen Spartakus!
Volkswissenschaftler G. Froglie, Wiesbaden.

Um die Rheinische Rep. bitt.

In der Morgen-Ausgabe vom 1. April veröffentlichten wir
aus einem Aufsatz des Professors Stier-Somlo in der
„Rhein. Ztg.“ vom 26. März, die uns bei der Bearbeitung der
Notiz noch nicht vorlag, einige Sätze, die wir einer anderen
rheinischen Zeitung entnommen hatten, unter der Überschrift:
„Eine Aufforderung Professor Stier-Somlos“. Die Notiz
schreibt: „Ich bitte alle, die es gut meinen mit dem Deutschen
Reich und Vaterland, die Angelegenheit nicht mehr weiter
zu verfolgen“. Auf diese auch unserer Ansicht ent-
sprechende Aufforderung, die Sache im Sinne des
Vaterlandes einstweilen ruhen zu lassen, kam
es uns bei der Veröffentlichung an. Das andere Inhalts
des Stier-Somlos' Aufsatzes lautete: „Wir haben gestern nicht
(noch) gesagt und die betreffende Ausgabe der „Rhein. Ztg.“ vor-
genommen hat die „Rheinische Volkszeitung“ den Anfang
der Erklärungen des Prof. Stier-Somlos wiederzugeben mit
der Bemerkung: dieser Anfang habe dem „Wiesbadener Tag-
blatt“ nicht gepasst“. Wir werden den ganzen Aufsatz des
Bonner Professors in den nächsten Tagen nachholen, sowie
sich der Platz findet. Vorläufig aber wollen wir zur Er-
gänzung des Abdrucks in dem Zentrumsblatt nur die Be-
merkungen der „Rhein. Ztg.“ wiedergeben, die das Zentrum-
blatt ebenfalls vertritt. Sie lauten:

Wir haben dieser Erklärung Raum gegeben, weil wir einem
langjährigen Mitarbeiter des Reichs nicht verdrängen wollen und
weil wir mit dem Einklang der Meinung sind, daß der ver-
stehende Dämon endlich vernommen sollte und die An-
gelegenheit ausschließlich der deutschen Reichsregierung und National-
versammlung überlassen werden muß. Das war natürlich am
1. Februar im Reichstag beschlossen worden, aber der so ge-
nannte „Kommunisten“ hatte den Reichstag beiseite geschoben,
um eine Volkserklärung zu verlangen. Es ist kaum nötig hinzuzu-
fügen, daß die „Rheinische Volkszeitung“ sich bei Behandlung dieser Frage
von jeder parteipolitischen und konfessionellen Voreingenommenheit
frei hielt, dagegen hat die ganze Art und Weise, wie das Zentrum
seine Beziehungen auf Abweisung der Rheinische Angelegenheit hat
und betreibt, der Verdrückung dienen müssen, daß bei ihm
in der Tat solche Voreingenommenheit und eigen-
nützigen Parteizwecke die Rücksicht seines Bundes
sind. Gerade dadurch aber, daß bei Anderen den dieser Eindruck
entstand, ist die Auseinandersetzung erschwert und vergiftet
worden.

So, wie gesagt, die „Rhein. Ztg.“. Ihre Bemerkung setzen
wir eine Veröffentlichung der Wahrheit.

Berlin und Trotsky.

Amsterdam, 2. April. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zu-
folge meldet der „Duitsche Telegraaf“ an Delsingfors, daß in
Petersburg sehr ernste Unruhen stattgefunden haben.

Das Ansehen Lenins nehme ab, Trotsky werde im Kessel
in Moskau von leiblichen Soldaten bewacht. Er lebe aus
Furcht für sein Leben in vollkommenster Zurückgezogenheit.

Die deutschen Truppen im Baltikum.

Berlin, 2. April. Die deutsche Regierung hat, wie wir
von amtlicher Seite hören, den Wunsch, die deutschen Truppen
recht bald aus dem Baltikum und Litauen herauszuführen.
Die Entente kann aber, wie sie erklärt, der deutschen Truppen
gar nicht noch nicht entziehen. Sobald nur irgend mög-
lich, werden die Truppen in die Heimat zurückgeführt. Die
leidende Stelle betont, daß zwischen uns und Rußland kein
Kriegszustand besteht und der Verkehr mit der russi-
schen Sowjetregierung keineswegs abgebrochen ist.

Gottins Verurteilung verworfen.

Paris, 2. April. (Havas.) Das Berufungsgericht hat die
Verurteilung Gottins, des Urhebers des Nordanschlags auf
Eliemencau, verworfen. Gottin soll den Kassationshof an-
rufen wollen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Ludwigshafen, 2. April. Die pfälzische Kreisregierung
hat auf Veranlassung der französischen Überwachungsbehörden
sämtliche Schülerräte oder Schülerausschüsse
in der Pfalz aufgelöst. Die Verordnung darüber ist
den Schulbehörden bereits zugegangen.

Dr. Böhm, 2. April. Auf Anordnung der Alliierten ist seit
dem 30. März eine tägliche Schnellzugverbindung
zwischen Köln und Paris eingerichtet worden. Die
Züge führen 1., 2. und 3. Klasse und sind mit Schlaf- und
Speisewagen versehen. Der Schnellzug nach Paris verläßt
Köln jeweils nachmittags 2.24 Uhr, Ankunft in Paris 6.30
Uhr und läuft am folgenden Vormittag 8.40 Uhr auf dem Pariser
Nordbahnhof ein. Der Gegenzug verläßt Paris abends
10.35 Uhr und trifft in Köln am folgenden Nachmittag um
1.30 Uhr ein. Die Züge sind auch für den öffentlichen Verkehr
für das deutsche Publikum zugänglich.

Ein preussischer Religionsunterrichts- erlaß.

Berlin, 2. April. Der Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung erläßt eine Verfügung, in der es heißt:
„Bis zum Erlass künftiger Gesetze, durch die die Beziehungen
von Staat, Kirche und Schule zu einander auf neue Grund-
lagen gestellt werden, ist den nachfolgenden Grundsätzen ge-
mäß zu verfahren. 1. So weit nicht weiter nach den bis-
herigen Bestimmungen Schüler der öffentlichen Schulen von
der Teilnahme des Religionsunterrichts befreit sind,
oder befreit werden können, sind sie auf Antrag vom
Religionsunterricht zu entbinden. Zur Stellung des Antrags
sind diejenigen befugt, die die Religion, in der die Schüler zu-
erziehen sind, zu bestimmen haben, bezw. zur Erlangung der
Religionsmündigkeit die Schüler selbst. 2. Schüler, die von
der Teilnahme am Religionsunterricht befreit sind, sind auch
nicht zur Teilnahme an Schulreisen mit religiösem Charakter
verpflichtet. 3. Lehrern und Lehrerinnen an öffent-
lichen Schulen mit Ausnahme der eigens für den Religions-
unterricht angestellten, die aus Gewissensbedenken die Be-
freiung von der Verpflichtung zur Erteilung des Religions-
unterrichts nachsuchen, ist die Erteilung des Religions-
unterrichts abzunehmen, ohne daß ihnen deshalb die Bezüge gekürzt
oder sie von den Aufstufstellen zurückgesetzt werden dürfen.
Diese Lehrer und Lehrerinnen sind auch zur Teilnahme an
Schulreisen mit religiösem Charakter nicht verpflichtet. 4.
Die Teilnahme von Lehrern und Schülern an Kirchen-
veranstaltungen außerhalb der Schule ist freizulassen.
Bei vereinigten kirchlichen und Schulkongressen bleibt
die Ausübung Antisepthisch. Diese Stellen bleiben einer
früheren Regelung vorbehalten. Diese Bestimmungen treten
mit Beginn des neuen Schuljahres in Kraft.
Der Erlass vom 29. November 1918 ist aufgehoben.“

Das landesherliche Kirchenregiment.

Berlin, 2. April. Der evangelische Oberkirchen-
rat hat, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, gegen die Be-
stimmung des Gesetzes vom 20. März 1919, nach der die Rechte
des Königs als Träger des landesherlichen Kirchenregiments
bis zum Erlass der künftigen Verfassung von dem von der
Staatsregierung zu bestimmenden Staatsminister
evangelischen Glaubens wahrgenommen werden
sollen, entschieden Verwahrung bei der preussischen Regie-
rung eingelegt, da er darin eine Verletzung kirchlicher Rechte
erblickt.

Arbeitsratswahlen.

Essen, 2. April. Bei den Wahlen zum Arbeitsrat entsfielen auf
die Liste der christlichen Gewerkschaften und des Vereins der An-
gestellten 22.371 Stimmen (16 Mandate), auf die Liste der
Rechtssozialisten 10.565 Stimmen (7 Mandate) und auf die Liste
der Unabhängigen 10.660 Stimmen (7 Mandate).

Witten, 2. April. Die Wahlen des Arbeitsrates er-
gaben 27 Sitze für die Kommunisten, 27 für die vereinigten Pri-
vatangestellten, 27 für die christlichen Gewerkschaften und die Un-
abhängigen und 10 für die Sozialdemokraten. Die Wahlbeteiligung war
hoch; es wurden ungefähr 1.400 Stimmen abgegeben.

Eine vernünftige Stimme aus Eisenbahnerkreisen.

Berlin, 2. April. Der Bezirksverein Eisenbahner der
niederen Eisenbahnbeamten wendet sich in einer Ent-
scheidung gegen die in Essen und Halle gestellten Forde-
rungen der Gewerkschaften und bittet im Vertrauen darauf, daß
die Regierung berechtigten Ansprüchen in zufriedenstellender
Weise Rechnung tragen werde, die Mitbestimmung im Interesse
von Volk und Vaterland, die allzu weitgehenden Forderungen
einzuschränken und vor allem Streikandrohungen aus fügen

Ursachen zu unterliegen, vielmehr die Regierung in ihrem Verhalten, gerade die Verhältnisse zu schaffen, in alter Treue zu unterstützen. Der Bezirksverein bringt zum Ausdruck, daß dahin gewirkt werden müsse, daß endlich wieder Ruhe und Arbeitslust in unser krankhaft erregtes Volkleben einziehe. Nur durch angestrengte Arbeit können wir neue Getreide- und Lebensmittel schaffen, die uns fehlen; wertvolles Papiergeld hätten wir im Überfluß.

Verhängnisvolle Nachgiebigkeit der Regierung gegen die Streikpolitik.

Berlin, 2. April. In Verbindung mit der Ober-Republik-Schöpfendivision war in Berlin eine Organisation eingeleitet worden, die darin bestand, daß sogenannte Zeitfreiwillige angeworben werden sollten, d. h. es sollten sich Leute melden, die vorläufig in ihrer Stellung im bürgerlichen Leben blieben, die sich aber zur Verfügung stellten zur Aufrechterhaltung des Betriebes in Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken, sofern diese durch wilde, gewerkschaftlich nicht genehmigte Streiks lahmgelegt werden. Trotz dieser Verurteilung der Gewerkschaften haben diese gegen die Organisation Einspruch erhoben, die nun vom Gouverneur Schöpfen rückgängig gemacht worden ist. In einer gemeinsamen Sitzung der beteiligten Organisationen und der Gewerkschaftskommissionen wurde auf die Regierung in der Arbeiterfrage hingewiesen. Gefahren, die die organisierte Arbeiterkraft bei der Durchführung des Ausbruchs befürchtete, seien nach Schöpfens Forderungen nicht vorhanden, aber die Erregung in der Arbeiterkraft sei eine Tatsache. Schöpfen ziehe daher den Ausbruch zurück, dessen Wirksamkeit damit erloschen sei. Bei seiner Veröffentlichung ließ sich Gouverneur Schöpfen von der Notwendigkeit leiten, an die organisierte Arbeiterkraft das dringende Ersuchen zu richten, dafür Sorge zu tragen, daß bei allgemeinem Streiks der Schutz der Kranken, Säuglinge, Krankenanstalten und Hauswirtschaften gewährleistet würde. Diese Gefahr für Säuglinge usw. bei wilden politischen Streiks, infolge Wassermangels oder dergl. zugrunde gehen zu müssen, besteht nun also fort.

Die Schäden der Revolution.

Weimar, 2. April. Das Zentrum hat in der Nationalversammlung eine Interpellation eingebracht, die auf die schweren Schädigungen von Personen und Sachen durch die revolutionären Ereignisse Bezug nimmt und ein Rechtsgesetz fordert, das eine Teilung der Lasten zwischen Reich, Staat und Gemeinden vorsieht.

Der Abbau der Kriegsgesellschaften.

Berlin, 2. April. Die Kriegsgesellschaften, so weit sie nicht der Lebensmittelversorgung und der Vermögenshaftung weniger, ganz bestimmter Warenzweige dienen, deren Zwangslenkungsstellung vorläufig beibehalten werden muß, stehen ihrer allmählichen Auflösung entgegen. Sie sind bereits stark im Abbau begriffen. Während noch am 1. Oktober 1918 die Zahl der von ihnen beschäftigten männlichen und weiblichen Angestellten, einchl. gewerblicher Arbeiter, rund 40 000 betrug, sind es heute nur noch rund 20 000, die nach dem vorliegenden Demobilisationsplan bis zum 1. Juni um weitere 10 000 vermindert werden sollen.

Militärgerichts-Reform.

Berlin, 2. April. Die von der Reichsregierung angeordnete Änderung des militärgerichtlichen Verfahrens besteht in der Hauptsache darin, daß einerseits die Zuständigkeit des Militärgerichts für die gegen die allgemeinen Strafgesehe bekannten nichtmilitärischen Vergehen zu treffenden Verhandlungen aufgehoben und andererseits die Einrichtung des Gerichts beseitigt wird. Die Geschäfte des Gerichtsherrn gehen zum Teil auf die richterlichen Militärjustizbeamten, zum Teil auf besondere Beschwerdegerichte über. Von Wichtigkeit ist ferner noch die Neuordnung, daß die Richter von der Truppe gewählt werden.

Der Prozeß Limans von Sanders.

Berlin, 2. April. In der Sitzung der Weimarer Volksversammlung in Spaß vom 29. März teilte der Vorsitzende der Reichlichen Kommission mit, daß die Angelegenheit des Marschalls Limans von Sanders der Friedenskonferenz unterbreitet und daß bis zur Entscheidung keine weiteren Entscheidungen stattfinden würden. Der Marschall wohnte auf Kalks in einer Zweijammernwohnung und werde gut behandelt.

Die Ermordung der Zarenfamilie.

Kopenhagen, 31. März. „National Tidende“ erzählt über London aus Moskau: General Dietrich hat persönlich Anwesen und andere Gegenstände der Romanows nach Moskau verbracht, die bei der Verfolgung der Mörder der Zarenfamilie in Jekaterinenburg gefunden wurden. Die Leichen des Zaren, seiner Gemahlin und seiner Kinder wurden in eine tiefe Schlucht in der Nähe von Jekaterinenburg geworfen. Die Leichen werden nun ausgegraben. Der Mord an der Zarenfamilie wurde von nichtrussischen Mitaliefern des Moskauer Schwerts geplant, die auch keine Unterstützung vermieden, um die Spuren des Verbrechens zu verdecken. Glücklicherweise wurden jedoch kompromittierende Dokumente gefunden, die die Aufführung des Verbrechens ermöglichten. Das Gefolge der Zarenfamilie wurde ebenfalls hingerichtet. Das Tagebuch des Zaren ist jetzt gefunden und nach Moskau verbracht worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Gahrpreisermäßigung für Kriegsbeschädigte auf der Straßenbahn.

Es geht uns folgende Mitteilung an: Der Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer mit über 600 Mitgliedern ist es nun nach längerem Verhandeln mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft gelungen, für ihre Mitglieder und die Kriegsbeschädigten eine Fahrpreisermäßigung auf den Straßenbahnen zu erlangen. Nach dem überlieferten Tarif haben völlig und fast Erblindete freie Fahrt. Begleiter der Blinden sowie Verwundete mit einer Erwerbsbeschränkung von mindestens 50 Prozent zahlen für zwei Tagstreden für die Monatszeitkarte 5 M., und für jede weitere Tagstrede nur 1 M. Auch die Arbeiterkinder sind ermäßigt. Es ist jedoch eine amtliche Bescheinigung der Fürsorgebehörde vorzulegen. Eine weitere Nachsicht in dieser Sache wird uns noch von Seiten des Magistrats der Stadt Wiesbaden gegeben. An dieser Stelle danken wir der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft im Namen der Kriegsbeschädigten für das gerechte Entgegenkommen und bitten nun das geehrte Publikum unserer Stadt, auch ihrerseits die nötige Rücksicht den Kriegsbeschädigten gegenüber walten zu lassen, damit diese bei den jetzt überfüllten Wagen überhaupt mitkommen und auch einen Sitzplatz finden. Der Dank ist ihm gewiß.

Wichtige Änderungen des Rechts der Krankenkassenangehörigen. Durch eine Verordnung der Reichsregierung vom 3. Februar 1919 hat in den Rechtsverhältnissen der im Geschäftsbetrieb der Orts-, Land- und Innungskassentischen beschäftigten Personen erhebliche Änderungen eingetreten. Im Interesse klarer Beziehungen zwischen den Krankenkassen und ihren Angehörigen hat die Reichsversicherungsordnung einsetzende Vorschriften über die Ausgestaltung der Stellung der Angestellten getroffen, wobei zwischen Kassenelementen und sonstigen Angestellten unterschieden wird. Als Kassenelemente gelten alle Personen, welche auf Lebenszeit oder mit Anrecht auf Ruhegehalt mit Zustimmung des Oberverwaltungsamts angestellt sind, während als Angestellte alle übrigen Personen bezeichnet werden. Diese Unterscheidung ist, wie die „Allg. Pst.“ schreibt, jetzt beseitigt. Es gibt fortan nur mehr Angestellte, die der Dienstordnung unterliegen. Beseitigt ist ferner das Recht der obersten Verwaltungsbehörde, den auf Lebenszeit oder mit Anrecht auf Ruhegehalt angestellten Personen die Rechte und Pflichten der Angestellten oder gemeindlichen Beamten zu verleihen und das Recht der Oberverwaltungsämter der Orts-, Land- und Innungskassentischen mit mehr als 10 000 Mitgliedern die Anstellung der je schäftstleitenden Beamten auf Lebenszeit oder mit Anrecht auf Ruhegehalt zu veranlassen. Die bisher ausgesprochenen Verleihenungen werden widerrufen und sollen den betreffenden Beamten ihre erworbenen Gehalts- und Pensionsansprüche sowie das Vorrecht der Staatsbeamten bei der Gemeindebesteuerung erhalten bleiben. In den Kreisen der Kassentorhände wurde in dieser Verleihenung der Rechte und Pflichten der unmittelbaren oder mittelbaren Staatsbeamten eine ungerechtfertigte Verletzung des Selbstverwaltungsrechts gesehen, auf deren Beseitigung unbefristet um die daraus für die Beamten erwachenden Vorteile nachdrücklich hingearbeitet worden ist. Auch die Rechtsverhältnisse der Angestellten, die nicht Kassenelemente sind, haben in der Reichsversicherungsordnung eine eingehende Revision erfahren, die gegenüber dem früheren Recht als ein wesentlicher Fortschritt bezeichnet werden kann. Für jede Krankenkasse muß eine Dienstordnung erlassen werden, die die Rechte und Pflichten der Angestellten festlegt. Das Erfordernis, daß über die Dienstordnung die Vertreter der Arbeitnehmer und der Versicherten in den Kassenelementen getrennt

bestimmen müssen, und daß bei Nichtzustandekommen eines übereinstimmenden Beschlusses des Oberverwaltungsamts den Inhalt festsetzt, ist fortgefallen. Das Oberverwaltungsamt muß jetzt die Dienstordnung genehmigen und darf die Genehmigung nur aus einem wichtigen Grund verweigern. Nicht mehr erforderlich ist es ferner, daß über die Anstellung von Angestellten eine getrennte Beschlusssatzung der Arbeitgeber und der Versicherten im Vorstand stattfindet. Die aus Kassenelementen bestellten Stellen werden vom Vorstand durch einfachen Mehrheitsbeschluss besetzt, doch müssen die Angestellten den in der Dienstordnung aufgestellten Anforderungen entsprechen. Auch bei der Kündigung oder Entlassung von Angestellten, die der Dienstordnung unterliegen, ist das Erfordernis der getrennten Beschlusssatzung der Arbeitgeber und Angestellten im Vorstand inbegriffen. Der leitende Gedanke dieser Änderungen der Gesetzgebung geht dahin, den durch die Reichsversicherungsordnung aus guten Gründen gestifteten Einfluss der Arbeitgeber, die infolge ihres geringeren Stimmrechts stets in der Minderzahl sind, zu beseitigen. Im Hinblick auf die Umwälzung in den öffentlichen Zuständen kommt den Änderungen zurzeit kaum eine politische Bedeutung zu.

Freigabe des Verkehrs mit Kufkrüben. Der Verkehr mit Kufkrüben ist nunmehr völlig frei. Da die Bedarfstellen hinsichtlich mit Kufkrüben einmündig sind, und die Nachfrage außerordentlich gering geworden ist, konnte die Reichsstelle dem vielfach geäußerten Wunsch auf Aufhebung der Kufkrübenbewirtschaftung nachgeben.

Nur teilweise Bezugsscheinfreiheit. Die Reichsstelle hat den Antrag der Textilverbände auf völlige Aufhebung der Bezugsscheinplicht abgelehnt.

Zurückgekehrte Gefangene. Die Kommandantur bei Durchgangslager Siegen teilt uns folgendes mit: Am 27. März, mittags, traf im Durchgangslager Siegen der erste Transport zurückgekehrter Gefangener ein. Es waren 3 Offiziere und 180 Mann, Angehörige der 5. Armee, die im November in den Kriegslazaretten Birton und Arons (Belgien) als Kranke oder Verwundete lagen und bei unfreiem Rückmarsch nicht mehr abtransportiert werden konnten. Am 17. bezw. 21. November 1918 — also nach dem Waffenstillstandsabschluss — nahmen die Amerikaner die Lazarette in Besitz und Verwundung; am 31. Dezember wurden sie nach St. Moritz (Schweiz) verbracht. Am 14. Januar kamen die transportfähigen Leute nach Tours in ein amerikanisches Gefangenenlager. Hier mußten sie alles Privateigentum abgeben, auch Geld; letzteres erhielten sie bei Entlassung wieder zurück. Verpflegung war gut und reichlich; ebenso lobten die Gefangenen die Behandlung durch die Amerikaner; Spiel- und Sportplätze standen zur Verfügung. Die Verwundeten des Bagers lag in Händen deutscher Unteroffiziere (Gefangener). Im Anfang bestand Arbeitszwang; später wurde dies nachgelassen; für Arbeit gab es täglich 20 Centimes Entschädigung. Am 24. März wurden die Leute per Bahn über Louvain nach Metz-Erzieleburg nach Limburg befördert, wo sie am 27. März, früh, eintrafen und den deutschen Behörden übergeben wurden. Die Verpflegung unterwegs war ordentlich. Die Leute werden nun im Lager entlastet, ärztlich untersucht und beobachtet, frisch eingekleidet und von hier sofort in ihre Heimat entlassen.

Wieder ein Warenaufwinder. In einem hiesigen Papiergeschäft erschien vorgestern ein Mann, welcher angeblich im Auftrag eines bekannten Gymnasialprofessors 10 Reichsmark, das eine Uhr oder ein Schweizer Solen in St. Moritz, ein Binkel, 10 Parkbänke, 4 Tücher, ein Kissen und 20 Gummi, Waren im Wert von über 400 M., bestellte. Die Waren sollten für den Bedarf in der Schule bestimmt sein und dahin geschickt werden. Als nun der Mann vor der Schule erschien, trat ein Herr auf ihn zu mit den Worten: „Sie sind wohl der Mann aus dem hiesigen Geschäft, welcher die bestellten Sachen bringen soll.“ Er ließ sich die Waren geben und entfernte sich. Zu spät ward man gewahr, daß es sich dabei um einen dreifachen Schwindel handelte. Der Schwindler ist etwa 37 Jahre alt, 1,80 Meter groß, trägt kurzgeschneittenen Schnurrbart, schwarzen Anzug, schwarzen, weichen Schnitzhut und hielt das rechte Knie mit einem Taschentuch verdeckt. Nachfragen über seine Person oder den Verbleib der erschwundenen Waren auf Zimmer 17 im Polizeikommissariat führten zu nichts.

Neu eingelassene Kolonialwaren. Die Kolonialwarenhandlungen Nr. Müller, Kerschke und S. Bund und S. Knappe, Kalks, sind zum Verkauf von Verteilungswaren geöffnet worden.

Bureauverlegung. Die Dienststelle für die Futtermittelversorgung und Getreideverteilung, Wiesbaden, Postfach 1, hat nach dem Hausnummer 13 verlegt werden.

weissendes, Herbes, was ihn sofort andere Seiten aufziehen ließ.

„Möchtest du nicht, wenn ich unangeteilt mit dir zusammen zu sein möchte. Bedenke doch unsere lange Trennung; da gibt's so manches zu besprechen. Verstehtst du das nicht?“

Die Anrede war schmeichlich. Es dankte ihr unendlich, etwas Freundliches zu empfangen. Unbekannte, weiche Empfindungen wühlten in ihrer Brust auf; wie war ihr der Bruder doch so fremd geworden!

Währenddessen weideten sich seine Blicke voll Befriedigung an der noch schöner und schlanker gewordenen Gestalt. Das reizende Gesicht hatte zwar die kindliche Rundung eingebüßt, aber um so vorteilhafter trat das aegae der edle Schnitt ihrer Knie hervor.

Auch die aegaevolle, vornehme Art sich zu kleiden, hatte Reinette, genau wie an Tante Olls Bekleidungen, beibehalten.

Der mit seinem raffinierten Wiener Schick, den er bei jeder Gelegenheit anzuwenden pflegte, verstand sich auf Damentoilette. Gegen das hübsche, gearbeitete, weiße Linienkleid trug Reinette's tolle rote Saum und das braunlockige Köpfchen reizvoll ab.

Und dieses Prachtstück vertrat hier, in einer malefiz-ordinären Umkleekabine, bei einem feixianen Ausbruch seine schönsten Manieren! Das mußte anders werden. Der lässliche Stillverant und geheimnisvoll vor sich hin.

Er ärgerte sich nur darüber, daß sie bisher noch nicht nach seinen ihm so wichtig dünkenden Anordnungen, nach seiner Vertrauensstellung beim Hofrat oder nach Schönstein gefolgt hatte.

An wohlwollender Teilnahme sah er sich nun in dem hübschen Zimmer um und suchte dann lächelnd: „Du bist ja momentan recht gut untergebracht. Reinette; aber für die Ewigkeit wird's halt nicht sein, das steht klar auf der Hand. Tante Charlotte ist ein Kandidat, erben tritt du auch ein — Holan muß, so hast du verstarbener Mann bestimmt, an die Familie Garkessel zurückfallen — also!“ (Fortsetzung folgt.)

(33. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Arella u. Spätgen.

Würde das niedliche Geschöpfchen, dessen Gesichtsfreis dem seinen so himmelstreu fern lag, dem hochgebildeten, ersten Mann auch dauernd anhängen?

Sie wußte eigentlich selbst nicht, wie es kam, aber dieser letzte Brief hatte um erstmalig eine leise Bitterkeit in ihr erweckt.

Endlich nahm sie das Schriftstück wieder auf, und las es bis zum Schluss:

„Ach soll dir überaus und viele Grüße von Tadiamo übermitteln. Er ist ein Mensch von seltener Treue und Dankbarkeit, und oft, sehr oft, sprechen wir beide noch von verstorbenen Tanten!“

Seine Leben, ausführlichen Briefe sind mir stets eine Verwundung und Freude. Weh, ich doch, daß Du in einer sicherer Gut bist, mein liebes Kind.

Und Du wirst auch ferner Vertrauen zu mir haben und immer alles schreiben, was Dein Herz bedrückt — ja?

Einen Handkuß an Tante Charlotte und — Gott mit Dir, Reinette!

Stets Dein treuer Onkel Gerald.“

„Na, jetzt sind wir die Alte hoffentlich für eine Weile los. Es ist ärgerlich, wie sie dich terrorisiert und mich beobachtet; uns keine Minute allein zu lassen, einfach, als ob sie allein ein Anrecht auf dich hätte. Man will doch auch mal ungestört sein!“ lachte Alexander Sollen und reckte sich behaglich und mit überauschlaunigen Reinen auf einem der aierlichen, weichen Seile in der Schwester kleinen Salon.

Am Abend vorher war Reinette's Bruder von Schönstein, wo er sich seit furtem ankam, in Moson anwesend und hatte ohne viele Umschweife versucht, sich dort als Herrn der Situation aufzufüllen.

Saut und großsprecherisch, das schlichte Milieu, in

dem die Schwester seit einunddreißig Jahren zu leben gewohnt war, mit dem ihm eigenen stillen Willen müttern, hatte er der allen Grokanten gegenüber sofort einen ziemlich selbstherrlichen Ton anschlagen lassen.

Mein Frau von Parkesell schien trotz ihres schweren Leidens, doch eine Verschämtheit zu sein, diesem „Grünhübel“, wie sie vor dem Schlafengehen ängstlich zu Reinette geäußert hatte, Neirast einzulösen und ihn in seine Schranken zurückzuführen.

Den nächsten Vormittag verbrachte sie unausgeseht in Gesellschaft der Geldmänner, als hätte sie in jeder Beziehung zu seinem Nachteil verändert; Bruder konnte dem Schicksal der Frau und Verdruß bereiten.

Die gewohnte Ruhe nach Tisch konnte Frau von Parkesell indes nicht opfern, und so blieben die Geldmänner zum erstenmal allein.

Reinette, welche seit fast neun Monaten nicht wiedergesehen hatte, schien heute über sein verändertes Äußeres hinüber zu sehen. Da Tante Charlotte sich gerade damals sehr elend fühlte, hatte sich sein letzter Besuch von Rinf aus nur auf flüchtige Stunden beschränkt. Immer wieder mußte sie sich sein Bild von damals ins Gedächtnis zurückrufen.

Ein armenhaft verfallener Aug als ob der dreiundzwanzigjährige Mann bereits von allen Genüssen des Lebens reichlich überflutet sei, markierte sich jetzt nur zu deutlich in seinem hässlichen Gesicht. Die Augen blickten meist unklar lauernd, anweisen aber auch so müde, seine breite, intessante Stirn war von leuchtendem Haar umschattet, seine Nase und eine weisse Haut. Aber Reinette äherte kein Wort darüber. An geldmännlicher Gerichtheit hatte sie den Bruder willkommen geheißen. Nur jetzt, als er sich so wenig wert und fremdsch über Tante Charlotte ausbrach, erwiderte sie vorwurfsvoll:

„Du habe in ihrer Gesellschaft nie das Gefühl, daß sie mich hört.“

Wihortia wachte es über des jungen Mannes Antlitz. In der Schwester trauen Augen lag etwas streng Ab-

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge gebildete Dame
für den Empfang u. Buchführung sofort gesucht. Frau Schrademitter, erst. Schicht. Offerten erbeten. Wilhelmstraße 52.
Empfangsfr. 3. 1. Mai gel. Korn. wöch. 1 und 2 Uhr. Schwalbacherstr. 50, 12.

Fräulein
mit flotter Handschrift f. Büro- u. Lagerarbeiten u. Gläubigerbesuche. Off. mit Zeugnis u. Gehaltsansprüchen unter A. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Suche
ein anständ. Fräul. oder verwitwete Witwe zur Führung eines Laden-Geschäfts zum sofortigen Eintritt. Kaufrisik erforderlich. Off. u. A. 712 Tagbl.-B.

Beräuerin
aus der Lederwarenbranche
1 Lehrmädchen
aus anständiger Familie. Kofferhaus M. Sandel. Kirchstraße 52.

Lehrmädchen
aus achtbarer Fam. gel. Warenhaus
Zul. Vormas
G. m. b. H.

Lehrmädchen
sucht
Bäckerei, Metzgerei
Ed. Lang. u. Weberstraße.

Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen aus achtb. Familie sucht
Württemberg
Kriegsstraße.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie u. mit guter Schulbildung gegen Vergüt. sofort ges. Off. Thoma, Kirchstr. 9.

Gewerbliches Personal
Für erlt. Klinkerziegelwerk sofort od. spät gesucht. Dramatische Tänzerin. Komische Akte. Erste Souffle. Sängerin zur Laute. Offerten mit Bild u. unter A. 703 an den Tagbl.-B.

Junge Mädchen
aus achtb. Familie, nur für Hausarbeiten (selbst u. dann angelehnt) zum 15. April gesucht.
Dette, Rischstraße 6.

Tüchtige
Tailen-, Rock- u. Zuarbeiterinnen
für dauernd gesucht.
K. Piroth
Friedrichstraße 37, II.

Tücht. Laulen- und Zuarbeiterin
gesucht.
Sauerland, Kirchstr. 44, 2.
Tücht. Zuarbeiterin ges. Arnold, Bismarckstr. 18.

Suche eine
perfekte Schneiderin, die Reumertion und Wenderung i. Hause übernimmt. Näheres Selman Reubers 10.

Selbst. Arbeiterin sucht
Bauh. Neuauflage 13, 1.
Lehrmädchen gesucht. Damenkleidererei. E. Anstett, Walramstr. 32, Ecke Gieseler Straße.

Lehrmädchen
für Damenkleidererei gesucht. Dr. Fischer, Moritzstraße 5.

Putz.
Heimarbeiterin gesucht. Off. u. A. 714 an Tagbl.-Verl.

Puharbeiterinnen
der sofort u. später ges. Reimer Radf. Viebrich, Rathausstraße 36.

Bismarckstr.
zum Modernisieren gesucht. Off. u. A. 712 Tagbl.-B.

Tücht. Friseur
per 15. April oder 1. Mai gesucht. R. Böhm, Friseur. Meißnerstr. 9.

Fräulein
die andauernd, in der Zeit von 8½-9 Uhr Nähe Bahnhofstr. gel. Off. m. Preisang. u. A. 714 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Büchlerin gesucht
Schulberg 19, Bb. Port.

Büchlerin
u. gel. Ederstraße 3.
Für leichte Arbeit in der Buchbinderei. Mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Druckerei Goethestraße 4.

Gebild. i. d. Dame als
Vorleserin
und **Sekretärin**
in der Familie e. angeseh. Herrn gesucht. Off. u. A. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für möglichst
sofort einfache
Junger u. Hausmädchen.
Revanisse u. Bild erw. Baronin von Ritter. Mährstraße 418.

Kinderfräulein
zu 3 Kindern
7 bis 10 Jahre alt, der sofort gesucht; muß die Schularbeiten beaufsichtigen.
Behr
Wilhelmstraße 54.

Fräulein
nicht unter 22 Jahren, mit guter Schulbildung, gew. im Sticken, Nähen und Schneidern, zur Beschäftigung. 2 Kinder von 5 u. 8 Jahren in der Schulpflicht. Eintritt 1. Mai. Off. mit Zeugnis, Ansprache von Referenz u. Gehaltsford. u. D. 711 Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräul.
mit Töchterchulbildung u. Fleiß u. Pünktlichkeit, zweier Kinder im Alter von über 5 Jahren auf. Auswärts bei einem Schneider u. Kleidermacherin. Anwesenheit des Vaters u. Höhe des Gehalts u. A. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Kinderpflegerin
oder eine Kinderpflegerin auf ein Gut gesucht. Goller Familien-Anstalt. Gute Revanisse erforderlich. Eintritt baldmöglichst. Näheres nachm. Viebrich a. Rb. Weinbergstraße 5.

Landwirt sucht eine
Haushälterin
nicht u. 45 J. o. Anhang. A. Hepp.

Frei-Religion (Rhein).
Zur Führung des Haushalts u. Pflege der Frau eine geeignete Person auf sofort gesucht. Näheres Sedanstraße 8, 2. St. l.

Suche Rb. Anstern.
Rim. Haus u. Wein. Für hier u. auswärts. Frau Elise Lang, Gewerbestr. 31, 1. Tel. 2363.

Gesucht für sofort eine
perfekte Köchin
Rb. im Tagbl.-Verl. Ji. Suche zum 15. April od. 1. Mai. Soubere autbura. Köchin.

die Hausarbeit
übernehmen. Näheres nachm. Viebrich a. Rb. Weinbergstraße 5.

Gesucht für sofort eine
perfekte Köchin.
Franz Kemm, Kretzel 71.

Perfekte
Restaurations-Köchin
gegen hohen Lohn sofort gesucht. Kaffee "Orient". Unter den Eichen.
Suche sofort oder sp. eine
Stütze
für Küche und Haus. Dr. Hübner. Gieselerstr. 32. Telefon 1390.

Einf. Stütze
oder
beff. Mädchen
von einer Dame gesucht zum 1. April oder später. Meldungen von 9-10. 2½-4. 6½-7½.
Sonnenberger Str. 58, 2.

Stütze
oder **Altenmädchen** das kocht, au alt Ehepaar in seinen H. Haushalt bei guter Kost. Lohn und Bezahlung. Karlstraße 27, 1.

Suche für sof. od. spät.
einfache
Stütze oder Köchin
die etw. Hausarb. übernehm. in H. Haushalt. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Gebild. in Mädchen.
u. nach nicht in Stellung. in H. Haushalt. Dr. Fischer, Goethestraße 4.

Wochen od. Stütze
u. selbstständig kocht. gesucht. Frau Hausmann. Turb. Gutenbergstraße 2.

Beff. Mädchen
oder einfache Stütze, die kochen kann u. alle Hausarbeit verrichtet in einem Dame u. 1. Mai. Off. mit Zeugnis u. Gehaltsford. u. D. 711 Tagbl.-Verlag.

Ein befferes
Mädchen
welches alle Hausarbeit verrichtet und kochen kann in kleineren Haushalt u. 2 Damen. Anst. u. erfragen.

Suche ein Fräul. u.
in all. Hausarbeit. Nähen, Waschen, Servieren, etc. Eintr. für kleineren Familienhaushalt. Angebote u. A. 606 a. d. Tagbl.-B.

Gesucht für gleich
für eine Dauer- und Vertrauensstellung. nicht ohne junge Persönlichkeit zu älterer Person. Dame in einfachen Haushalt das kocht, wäscht, näht, etc. u. A. 703 Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Alleinmädchen
zum 15. April bei guter Vergütung gesucht. Moritzstraße 37, 2. r.

Junge, brav. Mädchen
gesucht. Moritzstr. 21, III. r.

Altenmädchen
zu drei Personen für 15. April ges. Kuchbaum. Bismarckstr. 24, 1.

Suche ein Alleinmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Suche ein Alleinmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Gesucht sofort oder spät.
tätiges
Hausmädchen
mit guten Revaniss. gegen hohen Lohn.
Schäfer, Rühlstr. 10, 1. Gediegen.

Altenmädchen
bei guter Kost u. hohem Lohn gesucht. Waterloostraße 8, 2. r.

Altenmädchen
findet angenehme Dauerstellung in Haushalt mit 2 Kindern bei guter Vergütung. Eintritt nach Vereinbarung.
Frau Weber. Rheinstraße 17, 2.

Altenmädchen
für Küche u. Hausarbeit (hoh. Lohn) sofort gesucht. Kaffee Orient.

Altenmädchen
d. kochen u. etw. Hausarbeit übernehm. in H. Haushalt. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
für Küche u. Hausarbeit (hoh. Lohn) sofort gesucht. Kaffee Orient.

Altenmädchen
d. kochen u. etw. Hausarbeit übernehm. in H. Haushalt. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
für Küche u. Hausarbeit (hoh. Lohn) sofort gesucht. Kaffee Orient.

Altenmädchen
d. kochen u. etw. Hausarbeit übernehm. in H. Haushalt. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
für Küche u. Hausarbeit (hoh. Lohn) sofort gesucht. Kaffee Orient.

Altenmädchen
d. kochen u. etw. Hausarbeit übernehm. in H. Haushalt. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

Altenmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zeugnis vorlegen. Kaiserstr. 11, 3. 7. 7. 7.

Altenmädchen
das kochen kann bei hoher Lohn zum 15. 4. oder 1. Mai von Ehepaar gesucht. Kavelstr. 2. 4 u. nach 8 Uhr Hotel Wilhelm, Rim. 25.

Altenmädchen
für H. Haushalt. 18. Pers. gesucht. Kann auch angelehnt werden. Dr. Schulte. Meißnerstr. 78, 2.

straße 35

terhaus 2. Et.
Schüler, Schülerin oder
berufstät. ig. Dame find.
gemüthl. Deun bei guter
Verpfelegung für 175 Mk.
monatl. Beherwobn. 4.
Kran Dr. Hofmann.

Leere Sim. Mansard. re.
Hofbalken 14. 8. 2 Leere
eigen. Sim. Gd. Gießer.

mit Hans. u. Kellner an
gebild. Dame abzugeben.
Bierh. Höhe ich. Kett. 3.
leer an derin. Abh. Born-
gießer. Jahnstr. 84. 2.
Sigmund. 32, 1, ar. Abh.
Bleicher. 28, 3, hab. Abh.
Bücherst. 4 Abh. 3. M.-G.
Bücherst. 20, 3, 2 Sim.
zum Möbelunterf. 3. vnt.

Rudersitz. 4, 1, 2 leere R.
 ed. mit Rückenbenutzung.
 Kaulbrunnentier, 9 h5. R.
 Kaulbrunnentier, 11 h5a.
 Rant. R. Schäfer, 1 St.
 Gellmundtier, 5, 1 l. schon
 leeres Balon-Simmer u.
 Mansarde zu verm.
 Gellmundtier, 20 sch. Rant.
 mit Herd zu verm.
 Gellmundtier, 31, B. 1. h5b.
 leere Rant., ruh. Pers.
 Pauerer, 8 2 Rf. incina.

Versteck 20, 2. ar. leer.
 Jim., eb. mit Binf., an
 eins. Beren.
 Knecht 19 2 ineine, an
 Drahtseil 3, 2. Mf. m. 2.
 Phil. v. d. Beren. 43 ar. hat.
 Plant. 3. Rab. 1 St. r.
 Schwarzhorn 27 Nf. r.
 Schwell. Str. 45. E. 1 l.
 Binf., an eins. Beren.
 Sedan 7 ar. Krift. 8.
 Waldrath 18 fch. Krift.
 Jim. an eins. Berf. 10f.

Poststraße 1 1 Sim. u.	Wesperstr. 6 1 St. u. 1000.
Posthofstr. 10 1 Sim. u.	Römerberg 10 1 St. u. 28.
Posthofstr. 22 2 St. D.	Römerstr. 21 1 St. u. 489
Posthofstr. 1 1 Sim. u. 8. (Gsh.)	Schillerstr. 2 1 St. u. 2.
Posthofstr. 33 2 St. u.	Schillerstr. 17 1 St. u.
Posthofstr. 1 1 Sim. u. 1000.	Römerstr. 10 1 St. u. 101

erberstr. 12, Ede Lurem-
burgplatz, prachtl. 4.3. 1
Bohn., 3. Etod, Ballon,
Leicht. Subehör p. 1. Off.
u. verm. Räh. daf. 614

Kubeh., zu Geschäftsge-
 bietet, a. um. R. 1. 500
 osheimer Str. 83 großer
 Lagerraum, a. als Berl-
 hütte benutzbar, zu verm.
 Näh. Rth. Bar. 1. P247

Herbstst. Höhe 26 Garten-
häusern zum Alleinbe-
wohnen 3 H. Zimmer,
Küche u. Keller an ruh.
Stelle ist. zu verm. Preis
100 Mark.

Kirchstraße, evtl. in Krü-
stich sehr sofort auf, oder
einzelne an besser Orten
zu vermieten. Off. mit
Preis unter 8. 705 an
den Taubl. Verlag.

2 Zimmer u. Küche
u. eing. Verbon auf Off.
B. 58 Tagöl.-Zweigstelle

Mahagoni-Salon
preisw. zu vert. Händler
verb. bei Laut Biebrich
Blattnaustraße 82.
Grüne Salon

Polst. Barn., 1 Trich abg.
H. Doh. Bismarckstr. 7. 6.
F. R. Bismarck!

Eine antike Roumode zu
verf. bei Engel, Cranien-
strasse 34, Hh. 8.
Pettische m. Str. au d.
Schlotter, Sedanstr. 2. H.
Ruhh. Pettische m. Str.
Unterheit u. Nissen au d.
v. d. Post, Sedanstr. 33.

Gut erh. eif. A. Bettel
 v. Anton. Nieblir. 20, 1
 Holz-Rinderbettstelle,
 A. Hattenmaa, Klappstb.
 stüch. u. Rinderstüblen.
 Schmidt, Wettelbedirr. 16

Schwarze Leber-Sofa
 an verf. Schäfer, Moris-
 straße 50.
 Gut erh. Sofa an verf.
 Thürring, Eichenorenlit. 23
 Neues Chaiselongue
 an verf. Bernhardt, Rhein-
 straße 113, 1. nur amische

9 u. 11 Uhr.
Gut erh. Kanapee an d.
Rautz, Beistühle. 50. 2.
Kleiderschrank u. Bett
mit Sprunghaken an d.
Jedum. Morisitz. 32. 6
Kleiderh. Rahtstuhl.

Plumentisch, mehr. Waf.
garnit. u. Toiletten-Pinr.
Waf. u. Petrol.-Lampen.
2 eis. Wafsch. m. Wafn. h.
Schwein. Schwaib. Str. h.
Waf. Näschen-Pinr. neu.

verk. Seibel, Johann. 8
Neue mod. Nüchse,
seid. Damen-Rode, Schm-
cansen, gute Herren-
zu verk. Schrm. Fädder.
Cranienstroeke 62, Nro. 1.

Rüchen-Einrichtung
neu, nur 500 Mk., 1000
totes Büschel 150 Mk.
schieb Betten, Balken,
mit Marmor u. Eisen.

Denfor u. and. Bildh. bei
Aischer, Adolfsstr. 1. 1.
2. Adolfsstr., 6. Städt.
1. Sofa zu verl. Preis.
Frankfurter Str. 24. 3.
Spiegel, 2.20 x 1.65, verl.

Genie, Goethestraße
Ein Wandviereck,
reich verziert. Probst
zu verkaufen. Reichwein,
Alexandrasstraße 16.
Herrenschreibtisch

mit Aufsatze bis hin zu den
Rorisch.
Reitendstraße 20, 1. Stock.
Mr. Bonn, Büroschreiberei.
Büroschreiberei, eine maler-
ische Reitbede (Reitend-)

morel, wenig abstr., 25 an
arok. au berl. Schierke
am Rhein, Dorfer, Rhein-
fels. Dafenstraße 15.
Ein verheerendes
Kinderpust

Thron) zu verl. Pass
Dehheimer Str. 50 8.
N. n. Schülerdirekt.
Hüfner, Bülowstraße 2. 3.
Schubladencanal, arb.
H. Colonien, orange, etc.

Unterlag mit 8 at. Seiten
285 la. 75 h. Auflos mit
78 Schubl. 285 la. 150 l.
verf. Mehrei. Abemitt. 7
Schöner geschnitten

Gewehrsehrank
zu verkaufen.
Zu besicht. 9—11 Uhr
morgens. Brandt, An

der Ringkirche 2. 1.
 Hr. Alienentrant
 mit Unterfah bill. zu ver.
 Seelbach. Eltviller Str. 11
 Nachfessante
 Helaria

(mit Bodenheim) für Salen
An der An der 11-
Abseidtrake 00. 2-
Friseur!

hoh. Schüssel, Ablauf und
 Hülse an veil. Fern.
 Bismardrina 10
 Martisen
 an verkaufen Schwalbchen
 Straße 8 Mart

2 Meter breit, zu
laufen Arch. Ebernberg
itrore 15, 3.

verf. Stum. Adlerstr. 2
 Glt. Armenienstr.
 mit Rahmen. 3 Wt: lang
 au of. Schaefer, Wilhelm
 str. 50.
 Hr. Schlichter au verf.

Mineralwasserapparat
komplett, mit 1000 Liter
zu verkaufen. G. Schenk
Dorheimer Str. 9. Tel.
2000

neu. zu verkaufen
Edenstraße d. 22

